

löse, und in einem etwas expandirten Zustande anhängt, wie z. B. die oxygenirte Salz- oder Salpetersäure.

Wenn man nun erwägt, daß der Eyweissstoff derjenige Bestandtheil des Blutes ist, der vor allen andern sich während dem Leben des Thieres mit dem aus dem Medium geschöpften Sauerstoff verbindet; wenn man weiß, daß diese Verbindung nur nach und nach und in den Graden einer langsamen Verbrennung vor sich geht: so lassen sich die Ursachen von obigen Erscheinungen leicht angeben; denn so lang der Sauerstoff in Halbgasgestalt die Kügelchen umhüllt, zeigen sie sich als solche, wenn sie auch in großer Menge an irgend einer bestimmten Stelle des Thierkörpers niedergelegt werden, und dorten das Hirn- und Nervenmark bilden; dann ist dasselbe weich und flüssig: sobald sie aber die Verbindung des Sauerstoffes gänzlich oxydirt hat, so wird derselbe härter, und kömmt dem Faserstoffe näher, welches um so eher geschieht, wenn man oxygenirte Salz- oder Salpetersäure mit denselben in Berührung bringt.

Es erhellet aus dem hier Vorgetragenen, dessen weitere Erörterung mir der Raum, der